

“HAND IN HAND“

MÖGLICHKEITEN ZUR GESTALTUNG SCHULISCHER INKLUSION VON KINDERN MIT LERNBEEINTRÄCHTIGUNGEN



Veranstalter:

Amt für Katholische Religionspädagogik Montabaur
RPI der EKKW und der EKHN RPI Mainz
RPI der EKKW und der EKHN RPI Nassau
Amt für Katholische Religionspädagogik Wiesbaden

Termine (jeweils um 9:00 – 16:30 Uhr):

Modul 1:	29.10.21
Modul 2:	26.11.21
Modul 3:	04.03.22
Modul 4:	01.04.22

Leitung und Referent:

Dr. Lars Anken, Gründer und Geschäftsführer des ISKKO, Systemischer Berater, Coach und Supervisor (DGSF), Lehrender für Beratung (DGSF), Hypnosystemischer Coach und OE/TE (MEIHei)

Orte:

Treffen 1 Mutterhaus der Armen Dienstmägde
56428 Dernbach

Treffen 2-4 Wilhelm-Kempf-Haus
65207 Wiesbaden Naurod

Kosten je Modul 40,00Euro = insgesamt 160 Euro
(nach Erhalt der schriftlichen Bestätigung zu entrichten)

Die Anmeldung zur Fortbildung verpflichtet zur Teilnahme an allen vier Modulen.

Der Anmeldeschluss ist der 20.09.21

ILF-Nummer:

Modul 1:	29.10.2021	(21i613401)
Modul 2:	26.11.2021	(21i613402)
Modul 3:	04.03.2022	(22i613401)
Modul 4:	01.04.2022	(22i613402)

EFWI-Nr.: 21ER220012

LA-Nr.: **02001198**

Anmeldung und Information:

RPI Nassau
Bezirksstraße 19
56377 Nassau

Telefon: 02604/ 5404
Fax: 02604/ 6462
E-Mail: nassau@rpi-ekkw-ekhn.de
Internet: www.relpaed-montabaur.bistumlimburg.de

**RPI NASSAU
BEZIRKSSTRASSE 19
56377 NASSAU**

Telefon: 02604/ 5404
Fax: 02604/ 6462
E-Mail: nassau@rpi-ekkw-ekhn.de

Mit Blick auf die Forderung nach Inklusion an Regelschulen in Rheinland-Pfalz und Hessen sehen sich die Lehrkräfte insbesondere an Grundschulen vor großen Herausforderungen. Neben den Verhaltensauffälligkeiten sind es die sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der heutigen Grundschüler*innen. Damit hier alle Kinder für sie sinnvolle Lernerfahrungen machen können, brauchen sie Lehrer*innen mit einer entsprechenden pädagogischen Haltung. Kennt man die Zusammenhänge zwischen sozialem Hintergrund der Kinder und dem Auftreten von Verhaltensauffälligkeiten und Lernbeeinträchtigungen, wird deutlich, dass Schule und speziell die Grundschule für arme Kinder mehr sein muss als ein Ort der formalen Bildung. Um sich positiv entwickeln zu können und ihre Armutserfahrung zu kompensieren, brauchen diese Kinder Lehrer*innen, die ihnen die Gestaltungsmöglichkeiten von Schule zugänglich machen (vergl. Holz 2008,27).

Ziel der Fortbildung ist es, den Teilnehmenden einerseits diese Zusammenhänge zu vermitteln und ihnen andererseits zu ermöglichen, erste relevante Kompetenzen für den Förderschwerpunkt Lernen zu erlangen.

Die Teilnehmer*innen, die beide Teile der Fortbildung „Hand in Hand“ (erster Teil: Schulische Inklusion von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten) besucht haben, können die Zertifizierung **„Berater für inklusive Prozesse an Schulen“** erwerben.

Da im nächsten Jahr der erste Teil der Fortbildung nochmals angeboten wird, ist es möglich die Zertifizierung auch in umgekehrter Reihenfolge zu erlangen.

Modul 1 Armut und was hat das mit mir zu tun?

Die überwiegende Mehrheit der Schüler*innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Lernen stammt aus Milieus der Unterprivilegierten, deren Lebenslagen durch Armut, Arbeitslosigkeit oder gering qualifizierte und prekäre Beschäftigung geprägt sind. Angesichts der Erfahrung von Ohnmacht und fehlender eigener Ressourcen folgen die Angehörigen dieser Milieus aus gutem Grund in der Regel nicht einer bürgerlichen, auf Bildungsinvestitionen aufbauenden Lebensplanung. Soziale Benachteiligung erweist sich demnach als die zentrale Kategorie im Förderschwerpunkt Lernen.

Modul 2 Schule als Schutzfaktor für kindliche Entwicklung

Empirische Ergebnisse zeigen deutlich, dass Grundschule für benachteiligte Kinder vor Allem dann ein Schutzfaktor für ihre Entwicklungen sein kann, wenn es ihr gelingt, mehr zu sein als eine Institution der formalen Bildung. Sofern Kinder mit Armutserfahrungen in den Grundschulen einen Entwicklungs- und Gestaltungsraum vorfinden, der ihnen Schutz sowie Kompensation und Förderung ermöglicht, kann ihr Lernen erfolgreich sein.

Modul 3 Möglichkeiten der lebenslagensensiblen Unterrichtsgestaltung

In der aktuellen Inklusionsdebatte gibt es eine deutliche Fokussierung auf methodische und didaktische Fragen im Rahmen der Gestaltung eines gemeinsamen Unterrichts. Gerade für Schüler*innen aus den unteren sozialen Milieus braucht es daneben v.a. auch eine stärkere Konzentration auf die *Inhalte* und *Themen* von Lernangeboten. Diese müssen anschlussfähiger an die Lebenswirklichkeit genau dieser Kinder gestaltet werden, da sich deren Lebenswirklichkeit teilweise deutlich von Kindern, die aus bürgerlichen Milieus stammen, unterscheidet.

Modul 4 Ressourcen- und lösungsorientierte Lernbegleitung

Die ressourcen- und lösungsorientierte Lernbegleitung geht zentral von der Annahme aus, dass es ganz wesentlich die Eigenaktivität des Kindes in der Auseinandersetzung mit den unbelebten und belebten Objekten seiner Umwelt ist, welche seine Denk- und Lernentwicklung beeinflusst. Der Fokus der Fachperson und ihres professionellen Handelns ist dementsprechend darauf zu richten, wie ein Kind im Umgang mit seiner Umwelt denkt bzw. handelt. Aufgrund derartiger Beobachtungen kann die Fachperson dann entscheiden, welche (neuen) „Dinge“ sie ins (Gedanken-)Spiel des Kindes einbringt.

ANMELDUNG (bitte nur über das Religionspädagogische Institut Nassau)

ILF-Nr.: 21613401
EFWI-Nr.: 21ER220012

Hiermit melde ich mich verbindlich an für die Fortbildungsreihe
„Möglichkeiten zur Gestaltung schulischer Inklusion von Kindern mit Lernbeeinträchtigungen“

Vorname: _____ Name: _____

Privatanschrift: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Dienstadresse: _____

Die Genehmigung durch die Schulleitung ist vorhanden.
(Bitte ankreuzen)